

- Feature -

Presstexte November 2016 bis Januar 2017

Dienstag, 1. November 2016, 11:04 – 12:00 Uhr, „FeatureZeit“

Psychotrauma Flucht –

Die Zeit heilt nicht alle Wunden

Von Gabriele Knetsch

Wie Maseehs Vater von den Taliban getötet wurde, will er niemandem sagen. Auf jeden Fall raubt dem 17Jährigen die Erinnerung an seine Familie den Schlaf, lässt ihn in Panik ausbrechen – und lenkt den ehrgeizigen Jungen von seinem derzeit wichtigsten Ziel ab: den Hauptschulabschluss in Deutschland zu schaffen.

Auf seiner zweieinhalb Jahre dauernden Flucht ging Mohammed aus Kabul viele Tausend Kilometer zu Fuß, fuhr mit Bussen und Lastwagen. Mehrere Monate verbrachte der Jugendliche in einem bulgarischen und einem griechischen Gefängnis – wurde von Polizisten geschlagen und misshandelt. Als er auf einem schrottreifen Schiff von Griechenland nach Italien überfuhr, erlitt die Fähre Schiffbruch. Er war einer der acht Überlebenden von 76 Passagieren. In Belgien pumpen die Ärzte den verstörten Jungen mit Medikamenten voll.

Die Flucht hinterlässt Traumata. Neu ist diese Erkenntnis indes nicht. Viele deutsche Familien haben selbst Fluchtgeschichten erlebt. Die einstigen Vertriebenen haben ihre Erinnerungen jahrelang verdrängt – und im Alltag funktioniert. Die heutigen Bilder von Menschen auf der Flucht erwecken die Erinnerungen jedoch zu neuem Leben. „Ich kann jeden einzelnen Schritt dieser Menschen nachvollziehen“, sagt Richard Sucker, der mit 12 Jahren als „minderjähriger Flüchtling“ aus Breslau wegging. Aber auch: „Ich bin neidisch auf die Flüchtlinge von heute, denn uns hat damals niemand geholfen.“ Ulrike Gräf aus Feldafing sieht in ihren Träumen noch immer die Brandleichen aus dem

bombardierten Dresden: „Ich möchte helfen, weil die Flüchtlinge heute das gleiche durchmachen wie wir damals“.

Über eine Million Flüchtlinge kamen letztes Jahr nach Deutschland, darunter zahlreiche minderjährige Flüchtlinge. Wie viele von ihnen schwer traumatisiert sind wie Maseeh oder Mohammed, weiß man bislang noch nicht. Eine Studie kommt zu dem Ergebnis, dass jeder zweite Flüchtling im Heimatland und auf der Flucht so Schlimmes erlebt hat, dass er als seelisch schwer belastet gilt. Wie aber wird es gelingen, hunderttausende traumatisierte Menschen in die deutsche Gesellschaft zu integrieren? Welche Gemeinsamkeiten gibt es mit den Flüchtlingen unserer eigenen Geschichte? Kann man heute aus den Erfahrungen von früher lernen? Und wie beeinflussen die eigenen Fluchterfahrungen der Deutschen ihre Einstellung zu den Flüchtlingen von heute?

(BR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 5. November 2016, 9:05 – 9:30 Uhr, „HörStoff“

ARD-Themenwoche 2016 „Zukunft der Arbeit“

Erst die Arbeit – und dann?

Auf Tour mit der Zukunft 4.0

Feature von Dagmar Scholle

Ein schwerer Brummi auf der Autobahn - Inbegriff für Warenaustausch, Wachstum, Mobilität. Und für harte Arbeit: Zeitdruck, dichter Verkehr, ungemütliche Raststätten. Alltag für Moni G., Fernfahrerin. Sie mag ihren Job, trotz allem. Begründung: Aufbruch in der Dämmerung. Unterwegs sein. So ein Gefühl, dass man nur schwer beschreiben kann.

Holger M. ist Entwickler, Automobilbranche. Seine Vision: in 10 bis 15 Jahren fährt der Brummi autonom. Zumindest teil-autonom. Viel sicherer und rentabler. Fernfahrer werden zu Logistik-Dienstleistern.

Hubert K. hat jahrzehntelang in der Stahlindustrie gearbeitet, im Warenlager zigtausend Artikel verwaltet. Was er noch im Kopf hatte, managen jetzt Computer. Mit dem Informatiker Hüssein M. kann er deshalb trefflich streiten, denn Hüssein ist Automatisierungsspezialist.

Auf Tour mit Moni L., nachts, ganz realer Alltag – im Gepäck die Frage nach unserem Alltag von morgen oder übermorgen, auf dem Weg Begegnungen mit Menschen, Umbrüchen, Zukunftsvisionen: ein Fahrtenbuch der Arbeitswelt.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Aktuelle Kultur und Information; Thomas Bimesdörfer; Tel.: 0681/602-2154

Samstag, 12. November 2016, 9:05 – 9:30 Uhr, „HörStoff“

Mein Partner ist krank –

Und wo bleibe ich?

Von Karin Lamsfuß

Am Anfang standen gemeinsame Pläne: Reisen, Abenteuer, Hausbau, Familiengründung. Und dann wird auf einen Schlag alles infrage gestellt: Einer der Partner erkrankt schwer, alle Last trägt fortan allein der andere. Kindererziehung, Geld ranschaffen, Hoffnung verbreiten. Ein harter Job, der manchmal an Selbstverleugnung grenzt. Alle fragen, wie es dem Kranken geht. Die Partner kommen nicht vor. Ihnen geht es ja gut. Von wegen! Die Partner müssen Abschied nehmen: von einem Leben, das sie so nie mehr führen werden. Es sei denn, sie trennen sich. Dann aber mit furchtbar schlechtem Gewissen - denn das gilt als höchst unmoralisch. Paare können das nur dann gemeinsam durchstehen, wenn sie schonungslos miteinander im Gespräch bleiben – auch über die dunkle Seite!

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Kirche, Religion, Gesellschaft; Ursula Thilmany-Johannsen; Tel.: 0681/602-2123

Samstag, 12. November 2016, 17:30 – 18:00 Uhr, „Die Reportage“

„Oh, wie schön ist Luxemburg“ –

Was wurde aus dem Steuerparadies?

Von Katrin Aue

Es war ein Super-GAU für Luxemburg: Vor knapp zwei Jahren veröffentlichten Journalisten aus mehreren Ländern die „LuxLeaks“. Die Dokumente zeigten, mit welchen abenteuerlichen Methoden internationale Konzerne im Großherzogtum Steuern sparten - mit der Hilfe findiger Beratungsfirmen und mit der Erlaubnis der Finanzbehörde.

Die Regierung und ein großer Teil der Bevölkerung sahen ihr Land als Opfer einer Kampagne. Wahr ist: Seitdem hat sich Luxemburg einige neue Regeln verordnet. Doch das Modell „Briefkastenfirma“ scheint noch immer attraktiv zu sein. Und der Staat geht hart gegen jene drei Männer vor, die die skandalösen Praktiken ans Licht gebracht haben. Demnächst müssen sie erneut vor Gericht. Verkehrte Welt, finden viele.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 26. November 2016, 17:04 – 18:00 Uhr, „das ARD radiofeature“

Freiwillige Abschiebung

Ein Feature über Balkanflüchtlinge und ihre erzwungene Rückkehr

Von Johanna Bentz

Seitdem die westlichen Balkanstaaten, Bosnien oder Serbien, zu sicheren Herkunftsländern erklärt wurden, müssen viele tausend Menschen Deutschland schnellstmöglich wieder verlassen. Um einer Abschiebung zuvorzukommen, gehen viele Balkanflüchtlinge „freiwillig“. Einige wenden sich an das Büro der Stuttgarter Rückkehrberatung. Dort bekommen sie Unterstützung für ihre Reise und die Reintegration in den Herkunftsländern. Manche müssen Deutschland gar ein zweites Mal verlassen: Sie kamen als Flüchtlinge wegen des Jugoslawienkrieges und wurden nach dessen Ende wieder ausgewiesen. Damals wie heute erwartet sie auf dem Balkan vor allem Arbeitslosigkeit und ein ungewisses Schicksal. Zwischen menschlichen Dramen und bürokratischen Verfahren erlebt die Autorin die Auswirkungen der deutschen Flüchtlingspolitik. Und sie verfolgt die Geschichte der Rückkehrer weiter: Mit ihrem Team begleitet sie sie in den Kosovo oder nach Serbien. Was erwartet die Rückkehrer dort und wie können sie sich aufs Neue integrieren?

(SWR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 10. Dezember 2016, 17:30 – 18:00 Uhr, „Die Reportage“

160 Kilometer durch den Alltag –

Auf der Suche nach der Politik in unserem Land

Von Sabine Wachs und Marc Hoffmann

Wie hat sich ihr Leben in den vergangenen fünf Jahren verändert? Und was hat das mit der Landespolitik zu tun? Diese Fragen haben Sabine Wachs und Marc Hoffmann abseits der landespolitischen Hotspots gestellt, dort wo das ganz normale Saarländerherz schlägt und wo viele Themen wichtig sind, die nicht in Landtag, Ministerien und Staatskanzlei entschieden werden. Eine Reportage über das politische Interesse und die Stimmung weniger als ein halbes Jahr der Landtagswahl.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 17. Dezember 2016, 9:05 – 9:30 Uhr, „HörStoff“

Eine ganz normale Familie?

Das Unbehagen an der Reproduktionsmedizin

Von Michael Hollenbach

Wann ist eine Familie eine Familie? In Zeiten von Samen-, Eizell- oder Embryonenspende bzw. einer Leihmutterschaft können Kinder sehr unterschiedliche Eltern haben: soziale, genetische, biologische; zwei Väter, drei Mütter. Vieles ist möglich. Doch die Möglichkeiten der Reproduktionsmedizin wecken auch Unbehagen. Fast 40 Jahre nach der Geburt des weltweit ersten „Retortenbabys“ lehnt die katholische Morallehre die In-Vitro-Fertilisation noch immer ab. Doch längst stellen sich ganz andere Fragen: Ist ein Verbot der Eizellspende in Deutschland noch zeitgemäß? Sollen Embryonen – statt vernichtet zu werden – nicht besser zur Schwangerschaft verhelfen? Haben Single-Mütter auch ohne Partner ein Recht auf ein Kind? Wie verändern sich Familien, wenn Kinder mehrere „Eltern“ haben? Fragen, denen der Autor in Gesprächen mit betroffenen Eltern und Kindern, mit Ethikern, Bischöfen und Medizinern nachgeht.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Kirche, Religion, Gesellschaft; Ursula Thilmany-Johannsen; Tel.: 0681/602-2123

Samstag, 24.12.16, 9:05 – 9:30 Uhr, „HörStoff“

Die Heilige Geburt

Zwischen Weihnachtsbild und Kreißaal-Realität

Von Geseko von Lüpke

Das Christentum, symbolisiert durch das Kreuz, thematisiert Endlichkeit, Tod und Wiederauferstehung. Doch das Thema der Geburt wird weitgehend vergessen. Und zu Weihnachten, das die Geburt eines Heilands zelebrieren soll, verschwindet der Gedanke der Menschwerdung Gottes unter einem Haufen neu erstandener Konsumgüter. Die Geburtsvergessenheit der Theologie hat sich auch in der Gesellschaft niedergeschlagen: Hebammen werden unterbezahlt und scheinen als Beruf auszusterben; Kreißsäle gleichen Laboren zur Entbindung im Fließband-Takt; Kaiserschnitte werden zur Normalität. Das Wunder der Geburt will neu entdeckt werden. Bietet es doch eine Chance, das Wunder der Schöpfung unmittelbar zu erfahren und nicht selten auch eine tief spirituelle Erfahrung zu machen. Angesichts des Rückgangs der ‚sanften Geburt‘ muss sogar gefragt werden, ob das biblische Weihnachtsbild der Geburt Jesu im Stall, umgeben von Tieren, nicht ein Urbild der ‚natürlichen Geburt‘ sein könnte.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Kirche, Religion, Gesellschaft; Ursula Thilmany-Johannsen; Tel.: 0681/602-2123

Montag, 26. Dezember 2016, 11:04 – 12:00 Uhr, „FeatureZeit“

Deutsche Reinheit, deutscher Durst

Ein Bierblues-Feature

Von Peter Schanz

Das Bayerische Reinheitsgebot wird 500 Jahre alt. Höchste Zeit, diesen Hopfen-und-Malz-Fundamentalismus zu hinterfragen: Was kommt wirklich rein ins Bier? Was fehlt ihm? Verhindert der Abgrenzungsfuror eine Weiterentwicklung der Braukünste? Verliert das deutsche Brauwesen aus Sturheit seine weltweite Anerkennung? Von Flensburg bis zum Bodensee werden alte und neue Sudstätten heimgesucht, werden Brauer, Trinker und andere Spezialisten zu Wort gebeten.

(NDR/Deutschlandradio Kultur/BR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 21. Januar 2017, 9:05 – 09:30 Uhr, „HörStoff“

Richtig allein sein geht nicht

Über Behinderung und Autonomie

Von Susanne Krahe

Selbstbestimmung hat in der modernen Gesellschaft einen überaus hohen Stellenwert. Schon geringe Einschränkungen der eigenen Handlungsfreiheit gelten als persönliche Katastrophen und scheinen Wert und Würde des Menschen zu bedrohen. Wie stellen sich Menschen mit Behinderung zu dieser Hochschätzung der Autonomie? Die Sendung führt in die Lebenswirklichkeit von Persönlichkeiten hinein, die täglich hautnah erfahren, was es bedeutet, auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen zu sein, um sein Leben zu leben. Im täglichen Kampf gegen totale Fremdbestimmung haben sie Denk- und Handlungsstrategien entwickelt, dank derer sie ihrer Abhängigkeit auch positive Aspekte abgewinnen können.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Kirche, Religion, Gesellschaft; Ursula Thilmany-Johannsen; Tel.: 0681/602-2123

Redaktion Politik, Wirtschaft, Umwelt und Soziales:

Michael Thieser, Tel: 0681/602-3060

Barbara Krätz, Tel: 0681/602-2068

Kristina Klöckner (Sekretariat), Tel: 0681/602-3021

Redaktion Aktuelle Kultur und Information:

Thomas Bimesdörfer, Tel: 0681/602-2154

Dagmar Scholle, Tel.: 0681/602-3152

Sabine Schmidt-Matt (Sekretariat), Tel: 0681/602-2163

Redaktion Kirche, Religion, Gesellschaft:

Ursula Thilmany-Johannsen, Tel.: 0681/602-2123

Dagmar Mees (Sekretariat), Tel.: 0681/602-2141

E-Mail: feature@sr.de

Internet: www.sr2.de